Method Feeder Angeln: Meine Methode auf Brassen & Karpfen

Es war einer dieser frühen Morgenstunden, als die Stadt noch schläft und der Fluss noch dampft.

Nebel über dem Wasser. Eine Stockente irgendwo links. Und ich, auf einem schmalen Streifen Ufer, zwei Ruten neben mir im Halter, eine Tasse Kaffee in der Hand.

Ich erinnere mich noch genau, wie ich gedacht habe: *Genau dafür*.

Genau dafür mache ich das.

Angeln ist für mich nicht primär das Adrenalin, wenn die Spitze zuckt. Es ist diese Stille davor. Diese Bereitschaft. Dieses Eingeladen-Werden ans Wasser, ohne zu wissen, was passiert.

Und wenn dann etwas passiert – umso schöner.

In diesem Artikel zeige ich dir, wie ich angle. Nicht "die Wahrheit" – meine Wahrheit. Meine Methode, meine Ausrüstung, meinen Köder, meine Routine. Und ganz besonders: was ich mit dem Fisch mache, wenn er auf dem Tisch landet.

Denn das ist mir wichtig: Alles, was ich fange, wird gegessen.

Was ist die Method-Feeder-Methode?

Die Method-Feeder-Methode ist eine **selbsthakende Grundangel-Methode**, die hauptsächlich für Friedfische eingesetzt wird – vor allem Karpfen, Brassen, Schleien und größere Rotaugen.

Das Prinzip ist genial einfach:

Du hast einen flach geformten Bleikörper – den **Method Feeder**. Um diesen presst du dein Futter (meistens einen weichen Teig). In oder direkt neben dem Futter steckt der Köder am kurzen Vorfach – bei mir meist ein kleiner Boilie oder ein Maiskorn.



Wenn der Fisch das aufgewölbte Futterpaket am Boden findet und beginnt, daran zu saugen, nimmt er fast zwangsläufig auch den Köder mit. Das kurze, straffe Vorfach sorgt dafür, dass er sich beim Wegschwimmen **selbst hakt**.

Du musst also nicht anschlagen wie beim Posenangeln. Die Spitze deiner Rute zuckt – und der Fisch ist meistens schon dran.

Genau das macht die Methode so entspannt. Du sitzt am Wasser, hast deine Ruten im Halter, und wenn was geht, geht was. Bis dahin schaust du aufs Wasser, hörst den Vögeln zu und trinkst Kaffee.

Mehr Tipps zum Thema, wo du die besten Stellen am Gewässer findest, habe ich übrigens schon mal

aufgeschrieben.

Meine Ausrüstung

Ruten:

- Zwei Method-Feeder-Ruten
- Länge: 2,40 m bis 3,00 m
- Wurfgewicht je nach Modell

Rollen:

- 2000er bis 3000er Größen
- Mit gut eingestellter Bremse (wichtig bei Karpfen!)



Schnur:

- Stabile Hauptschnur, eher 0,25-0,30 mm
- Vorfach kurz und straff – das ist beim Method Feeder entscheidend

Köder:

- 3–4 mm Boilies in verschiedenen Aromen (Mais, Vanille und Banane gehen gut bei mir, die gelben!)
- Dosenmais (klassisch und unschlagbar)
- Selbst gemixter Teig (Rezept gleich unten)



Haken

- Spezielle Feeder-Rig-Montagen (Nadel für die Boilies, wie z. B. diese hier)



Sonstiges:

- Method-Feeder-Bleie verschiedener Gewichte (ich habe den Delphin Quix Method Feeder Futterkorb mit 30, 40 und 50 g)
- Rutenhalter
- Kescher mit weichem Netz
- Abhakmatte (Pflicht bei Karpfen!)

- Scharfes Messer für die Verarbeitung am Wasser



Mein Kanu – eine andere Perspektive aufs Wasser

Vor einer Weile habe ich mir ein Kanu im Decathlon gekauft. Eine der besten Entscheidungen für mein Hobby.

Warum?

Weil ich damit auf Dahme und Spree hier bei Berlin fahren kann. Weil ich Stellen erreiche, an die ich vom Ufer nie kommen würde. Weil ich Tiefenkanten, Schilfgürtel und versunkene Bäume erkunden kann.



Wenn ich angle, ist das Kanu meine Aufklärungseinheit. Ich fahre los, peile gute Stellen an, manchmal ankere ich auch direkt und werfe vom Kanu aus.

Aber Achtung: Das ist eine etwas andere Liga. Es ist eng, manchmal sehr warm, und du musst die Verkehrsregeln auf dem Wasser kennen. Berufsschifffahrt hat immer Vorfahrt.

Mein Köder-Rezept

Ich nutze zwei Wege:

Variante 1: Gekauft. Es gibt fertige Teige für Friedfische – speziell für Karpfen, Brassen oder Rotfedern. Funktioniert. Bequem. Ist mir manchmal aber zu künstlich im Geruch.



4,4 (120)

Daten aktualisiert vor 1326 Stunden

Balzer System Lock 1kg Karpfen/Schleie braun

4,95 €

Artikel anschauen

Variante 2: Selbst gemixt. Das ist mein Favorit.

Martins Teig-Rezept:

- Semmelmehl (die Basis)
- Backkakao (Geruch und dunkle Farbe – wirkt am Grund wie ein Hot Spot)
- Vanillepuddingpulver (für die Süße und den Duft)
- Vanillezucker (verstärkt die Lockwirkung)
- Mais (als feste Beilage in den Teig)
- Seewasser zum Anrühren (kein Leitungswasser – der Fisch soll sich vertraut fühlen!)

Die Mengen mische ich nach Gefühl. Wichtig ist die **Konsistenz**: Der Teig muss fest genug sein, dass er an der Method-Feeder hält und nicht beim Auswurf wegfliegt. Er muss aber weich genug sein, dass er am Grund langsam zerfällt und eine Lockwolke erzeugt.

Eine gute Daumenregel: Wenn du eine Kugel formen kannst, die beim Drücken leicht nachgibt, aber ihre Form behält – dann passt es.



So baue ich meine Montage auf

Hier wird's praktisch. Schritt für Schritt:

1. **Method-Feeder einhängen.** Das spezielle Blei kommt an die Hauptschnur.
2. **Teig anpressen.** Ich knete eine Kugel Teig und drücke sie fest um den Method-Feeder herum – so, dass die geformte Seite mit den Rillen das Futter aufnimmt.
3. **Haken daran und Boilie auf die Nadel.** Ich nehme einen 3–4 mm Boilie und ziehe ihn auf einen kleinen Köderstab.
4. **Komplettes Päckchen.** Köder liegt am oder im Futterball.
5. **Auswurf.** Gezielt, ruhig, mit Augenmerk auf den Spot.

Das Geniale: Wenn der Fisch das Futter findet und beginnt, daran zu saugen, schnappt er fast immer auch den Boilie mit. Und weil das Vorfach so kurz ist, hakt er sich beim Wegschwimmen selbst.



Meine 15-Minuten-Routine

Hier ein Tipp, den ich aus meinem Bauchgefühl entwickelt habe – und der sich tausendfach bewährt hat:

Ich stelle mir einen Timer auf 15 Minuten.

Alle 15 Minuten hole ich die Angel ein und checke:

- Ist der Boilie noch dran?
- Ist das Futter noch da?
- Hat sich Pflanzenmaterial in die Montage gewickelt?

Warum? Weil du nichts blöder findest, als nach 2 Stunden festzustellen, dass dein Köder seit 1:45 Stunden weg ist und du die ganze Zeit auf eine leere Angel gestarrt hast.

Wenn ich auswerfe, versuche ich immer **denselben Spot** zu treffen. Das ist wichtig. So baut sich an dieser Stelle nach und nach ein Futterplatz auf – die Fische gewöhnen sich an die Stelle und kommen regelmäßig vorbei.

Manche Angler füttern den Spot zusätzlich vorher an. Ich mache das selten – der regelmäßige Wurf alle 15 Minuten ist meine Anfütterung.

Was ich fange – Brassen, Bleie und Karpfen

Spree und Dahme sind unterschätzte Gewässer.

Die Brassen, die hier schwimmen, sind in Bestform. **40–50 cm sind keine Seltenheit**, manchmal größer. In der DDR hat man übrigens "Blei" zu ihnen gesagt – so kenne ich den Namen auch von älteren Anglern.



Ich mit einer großen Brasse.



In der Morgendämmerung gefangen, eine Brasse mit über 50 Zentimetern.



Eine Brasse, 50 Zentimeter lang, in der Abenddämmerung gefangen.



Das war ein erfolgreicher Angeltag. Vier Brassen innerhalb weniger Stunden

Karpfen? Auch die kommen regelmäßig an meine Schnur. Manche sind echte Brocken. Ich habe schon Tiere drillen müssen, die meine Rute zum Halbkreis gebogen haben.



Hier habe ich einen Schuppenkarpfen gefangen





Ein prächtiger Spiegelkarpfen wäre auch schon mal dabei

Selten, aber möglich: Schleien, Rotfedern, mal eine Aland-Lefze.



Mein Sohn hat eine Rotfeder/Rotauge gefangen

Was ich besonders mag: Die Spree und Dahme zeigen mir, dass mitten in Berlin ein lebendiges Ökosystem ist. Du musst nicht in die Pampa fahren, um zu angeln.

Du musst nur wissen, wo du suchen sollst – und mit dem Kanu wird das umso einfacher.

Mein Grundsatz: Was ich fange, wird gegessen

Hier wird es für mich wichtig.

Ich angle nicht primär für den Spaß am Drill. Ich angle, um Ruhe zu erfahren und für die **Selbstversorgung**.

Meine Frau und die Jungs essen sehr gerne Fisch. Und ich finde es einen guten Weg, einen Teil unseres Speiseplans selbst aus der Natur zu holen, statt aus dem Supermarkt. Das ist für mich gelebte Jäger-und-Sammler-Mentalität – mit modernen Werkzeugen, aber demselben Grundgedanken.



Diese prächtige Brasse kommt in die Pfanne.

Ich wähle bewusst aus. Untermaßige Fische gehen sofort zurück (das ist ohnehin Pflicht). Mittlere Brassen, die nicht für die Bestandserhaltung wichtig sind, nehme ich mit. Karpfen oberhalb der Maße ebenso.

Was ich nicht mache: einen Fisch fangen, fotografieren, zurücksetzen, um ihn erneut zu fangen.

Das ist meine persönliche Haltung. Andere sehen das anders. Aber ich finde, wenn ich einem Tier einen Haken durch das Maul jage und es aus 5 Meter Tiefe hole, dann übernehme ich auch die Verantwortung, es bestmöglich zu verwerten.

Wenn du mit Kindern angeln willst und das direkt am Wasser zubereiten möchtest, schau dir gerne meinen Artikel über Catch'n'Cook mit Kindern an. Das ist ein wunderbarer Einstieg.



Kleine Brassen werden sofort am Wasser zubereitet und gegessen.

Zwei geniale Tipps von alten Anglern – so verwertest du Brassen perfekt

Hier kommt der Teil, der vielen Anglern fehlt.

Die meisten lassen Brassen frei oder werfen sie weg, weil sie diese gefürchteten **Y-Gräten** haben. Das sind die zickigen kleinen Gräten, die quer durchs Fleisch laufen und dir beim Essen das Leben schwer machen.

Ich habe zwei Tipps von alten Anglern bekommen, die ich mal am Wasser getroffen habe. Ich liebe diese Gespräche – da sitzt jemand seit 50 Jahren am Wasser und gibt sein Wissen weiter, einfach so. Das ist Coyote Teaching in Reinform.

Tipp 1: Das Rückenstück mit eingeschnittenen Y-Gräten

So gehe ich vor:

Direkt am Wasser filetieren. Ich nehme den Fisch sofort aus, schneide ihn fachgerecht und nehme nur das **Rückenstück** mit – plus die hinteren 50 % vom Schwanz, da, wo die Rippen aufhören. Das andere lasse ich.



Das Rückenstück mit den abgetrennten Bauchlappen.

Zu Hause: Y-Gräten einschneiden. Das ist der Trick. Ich nehme ein scharfes Messer und schneide **senkrechte Einschnitte ins Filet von oben nach unten** – bis runter an die Haut. **Wichtig:** Es muss richtig knacken! Du musst spüren, dass die Y-Gräten durchtrennt werden.

Abstand: 2–3 mm. Nicht mehr. Je enger die Schnitte, desto besser löst sich später alles auf.





Melieren und ausbacken. Filet melieren (Mehl ist genug, oder eine Mischung mit Salz und Paprika), dann in heißem **Butterschmalz** ausbacken.



Was passiert? Durch die Hitze des Butterschmalzes **lösen sich die durchtrennten Y-Gräten praktisch auf**. Du merkst sie kaum noch. Das Ergebnis ist ein wunderbarer Backfisch – kross außen, zart innen.

Tipp 2: Das Rippenfleisch als Delikatesse

Der zweite Tipp ist genial – und er hilft dir, möglichst wenig vom Fisch wegzuwerfen.

Statt das Filet komplett über die Rippen abzutrennen, lässt du das Fleisch an den Rippen dran. Dann nimmst du eine **kräftige Geflügelschere** und schneidest die Rippen komplett aus dem Fisch heraus – mit Fleisch und Haut.



Diese Rippenstücke meliere, würze und backe ich genauso im Butterschmalz aus.

Nach dem Braten kannst du die großen Rippengräten ganz einfach herausziehen. Was übrig bleibt, ist **das feinste Rippenfleisch –** leicht fettig, aromatisch, eine echte Delikatesse. Vergleichbar mit dem Bauchfleisch beim Lachs.





So nutzt du maximal viel von der Brasse. Das ist Respekt vor dem Tier. Und es schmeckt einfach unfassbar gut.

Das musst du rechtlich beachten

Damit das hier kein Werbeartikel für illegales Angeln wird – klare Ansage:

In Deutschland brauchst du zwei Dinge zum Angeln:

1. **Den Fischereischein.** Das ist die Grundberechtigung, die du nach einer Prüfung lebenslang bekommst. Voraussetzung: Du hast die Prüfung in deinem Bundesland abgelegt.

2. **Den Erlaubnisschein für das jeweilige Gewässer.** Das ist die Tageskarte, Wochenkarte oder Jahreskarte für den konkreten Gewässerabschnitt, an dem du angeln willst.

In Berlin gilt: Der Fischereischein muss aus Berlin oder einem anerkannten Bundesland kommen.

Was passiert, wenn du ohne angelst? Ordnungswidrigkeit, hohe Bußgelder, im Wiederholungsfall sogar Anzeige. Und es geht nicht ums Geld – es geht ums Prinzip. Fischereirecht hat in Deutschland einen wichtigen Zweck: Bestandsschutz und Tierschutz.

Außerdem brauchst du:

- Die Kenntnis der Schonzeiten und Mindestmaße
- Eine waidgerechte Tötungsmethode (Betäubungsschlag, Kehlschnitt)
- Die richtigen Werkzeuge: Kescher, Hakenlöser, Maßband

Wenn du mehr über Survival-Methoden des Angelns wissen willst – die haben einen anderen rechtlichen Kontext –, schau dir meinen Artikel zu Survival-Angeltechniken an. Diese sind aber explizit Notfall-Wissen, nicht für den Alltag gedacht.

Warum mir das alles wichtig ist

Lass mich ehrlich werden.

Angeln ist für mich mehr als ein Hobby. Es ist ein **Anker** zur Natur.

Wenn ich am Wasser sitze, passiert etwas mit mir. Die Hektik der Stadt fällt ab. Mein Atem wird langsamer. Ich merke, wie ich anfange, **wirklich zu sehen** – die Bewegungen im Schilf, die Wirbel an der Oberfläche, die Schwalben über dem Wasser.

Das ist gelebte Naturverbundenheit. Nicht als esoterisches Konzept, sondern als ganz konkrete Praxis.

Und wenn dann am Abend meine Frau und die Jungs am Tisch sitzen, und vor uns liegt ein selbst gefangener, selbst zubereiteter Fisch – dann schließt sich ein Kreis. Vom Wasser zum Teller. Von der Wildnis in die Familie.

Das ist meine Definition von gutem Leben. Und Wertschätzung vor dem Tier.

Fazit: Mein Weg zum Method-Feeder-Angler

Würde ich die Method-Feeder-Methode empfehlen?

Klares Ja.

Sie ist:

- Einsteigerfreundlich (selbsthakend, du musst kein perfekter Anschlag-Künstler sein)
- Effektiv (du fängst regelmäßig)
- Entspannt (du sitzt, du wartest, du genießt)
- Vielseitig (Karpfen, Brassen, Schleien, vieles geht)

Wenn du in Berlin oder anderen Großstädten lebst und denkst, du müsstest weit fahren, um vernünftig zu angeln – falsch gedacht. Du musst nur wissen, wie du sie überlistest.

Und wenn du es einmal geschafft hast, einen kapitalen Karpfen ans Ufer zu bringen, ihn fachgerecht zu verwerten und am Abend mit deiner Familie zu essen – dann verstehst du, warum ich von dieser Art Selbstversorgung so begeistert bin.

Es ist mehr als Angeln. Es ist Autarkie. Es ist Naturverbindung. Es ist gelebtes Wissen unserer Vorfahren.

Über den Autor des Ratgebers

Martin Gebhardt



Hey, ich bin Martin und ich bin Wildnis-Mentor. Auf meinem Blog lernst du die Basics sowie zahlreiche Details zum Outdoor-Leben. Schnapp dir meine 35 einfach umsetzbaren Survival-Hacks, um ab morgen nicht mehr planlos im Wald zu stehen. Lies mehr über mich auf meiner "Über mich"-Seite.

Besuche ihn auf seiner Website https://survival-kompass.de